

ihm eingelassen hätte. Aber müßig konnte er mit seinen kräftigen Gliedern, mit dem festen Willen ausgerüstet, wieder ein brauchbarer Mensch zu werden, unmöglich all die Tage hindurch gehen. So wollte er etwas für die Mutter schaffen, was ihr Freude machen würde. Es war schon längst ihr Wunsch gewesen, eine Biege zu kaufen, nur der Stall hatte ihr bisher dazu gefehlt. Wie, wenn er ihr den zurechtzimmerte und mauerte? Groß brauchte das Nachwerk ja nicht zu sein, und warum sollte ihm, der schon so oft bei der Zimmerung in der Grube geholfen hatte, das Kunststück zu schwer fallen? Der Vater war zudem Zimmermeister gewesen. Von jener Zeit her trieb sich noch allerlei von Gebälk und Brettern im Hof umher. Eine austrangierte Thüre lag droben auf dem Speicher. Die würde sich gut benutzen lassen und die paar Hand voll Steine und Dachziegel ließ ihm der Nachbar Maurer schon ab, sobald das Gerüst erst einmal dastünde.

Ihm wurde ganz wohl und leicht zu Mute bei seinen Gedanken. Sofort machte er sich an die Arbeit. Das nötige Handwerksgerät fand sich, sorgfältig von der Mutter in einer Kiste verwahrt, in bestem Zustande vor und an Schaffenslust ging ihm auch nichts ab. Kurz, in drei Tagen hatte er ein ganz erträgliches Fachwerk zustande gebracht. Der Rest der Woche verstrich mit dem Ausmauern und Dachbeden und als die Strafe abgelaufen war, stand auch der Stall, ganz schmucl anzusehen, vor seinen Augen.

Um nächsten Tage ging's wieder frühmorgens zur Grube. Die Kameraden sahen ihn sonderbar an, ja einige gingen ihm sichtlich aus dem Wege, während